

Siddhartha
Hilfe für Nepal



BERICHT 2016



Liebe UnterstützerInnen, liebe FreundInnen,

2016 war ein besseres Jahr für Nepal. Die lähmende Blockade der indischen Grenze endete im Frühjahr. Die allgemeine Versorgungssituation verbesserte sich sofort, auch wenn der Schwarzmarkt Verteilung und Preise noch immer bestimmt.

In Kathmandu kann man den beginnenden Wiederaufbau beobachten. In vielen Dörfern bekommen die Menschen nach wie vor keine Hilfe und leben weiter in Notunterkünften. Während die Stimmung der Menschen vielerorts wieder von Zuversicht bestimmt ist, trifft man in diesen Dörfern auf Resignation.

Bei unserer Projektarbeit ging es in diesem Jahr im Besonderen um die Entwicklung des Kinderhauses. Neben direkten Aktionen für und mit den Kindern und Jugendlichen und eine temporäre Verbesserung der beengten Wohnsituation ist der geplante Neubau das zentrale Thema. Um das Projekt „Kinderhaus“ langfristig zu sichern und weiteren Generationen von Kindern ein sicheres Zuhause zu geben, ist dieser Schritt unumgänglich. Dank Ihrer Hilfe hoffen wir, im Jahr 2017 den ersehnten „Spatenstich“ machen zu können.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihr Interesse, Ihren Einsatz und Ihre vielfältige Hilfe im vergangenen Jahr!

Mit den besten Wünschen für ein Jahr 2017, in dem die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden unser Handeln weiter leiten möge, grüßen wir

sehr herzlich,

Christina Knauth-Vomhof, Thorsten Knauth und Peter Gacek



IM JAHR NACH DEN BEBEN

Alltag ist eingeleert. Alltag zwischen den Trümmern, Alltag in komplett unversehrten Stadtteilen, Alltag in Notunterkünften und an einem Stupa ohne Kopf.

Doch, ja, vielerorts keimt wieder Hoffnung auf. Ein Wiederaufbau beginnt, dort wo Hilfgelder hinfließen und bei denjenigen, die es sich leisten können. Nachdem die Blockade der indischen Grenze, die monatelang für Versorgungsengpässe sorgte, im März aufgehoben war, bewegt sich etwas. Die Paralyse, die man an jeder Straßenecke spürte, weicht langsam. Jeder Tempel, der wieder aufgebaut wird, gibt Motivation.

Wir gehen in das stark zerstörte Tamangdorf Pakucha in Kavre. Dort scheint die Zeit stehen geblieben zu sein und mit ihr die Resignation.

Ram Prasad sitzt in seiner Notunterkunft aus Blech, die neben seinem einsturzgefährdeten Haus steht. Er knüpft einen Teppich. 50 Euro bekommt er im Monat für 10h Arbeit täglich. Aufgrund einer Polioerkrankung ist er stark gehbehindert. Beim Wiederaufbau „mitanpacken“ kann er nicht. Von der Regierung hat er 100 Euro bekommen, die sollen ihm beim Wiederaufbau seines Hauses helfen. Um das kleine Bauernhaus wieder bewohnbar zu machen, müsste dieses bis auf das Fundament abgetragen und dann neu errichtet werden. Unter 50.000 Euro ist das auch in Nepal nicht zu bekommen.

Ram Prasads Nachbarn geht es ähnlich. Man hat sich eingerichtet im Wellblech, erträgt die brütende Hitze im Sommer und fürchtet den Winter. Die Nachbarn versuchen sich zu helfen, soweit sie es mit der eigenen Arbeitskraft können. Ram Prasad kann sich aufgrund seiner Behinderung an diesen „Tauschgeschäften“ nicht beteiligen. Er ist heilfroh, dass seine beiden kleinen Söhne im Kinderhaus leben können. Er könnte sie nicht ernähren, geschweige denn zur Schule schicken.

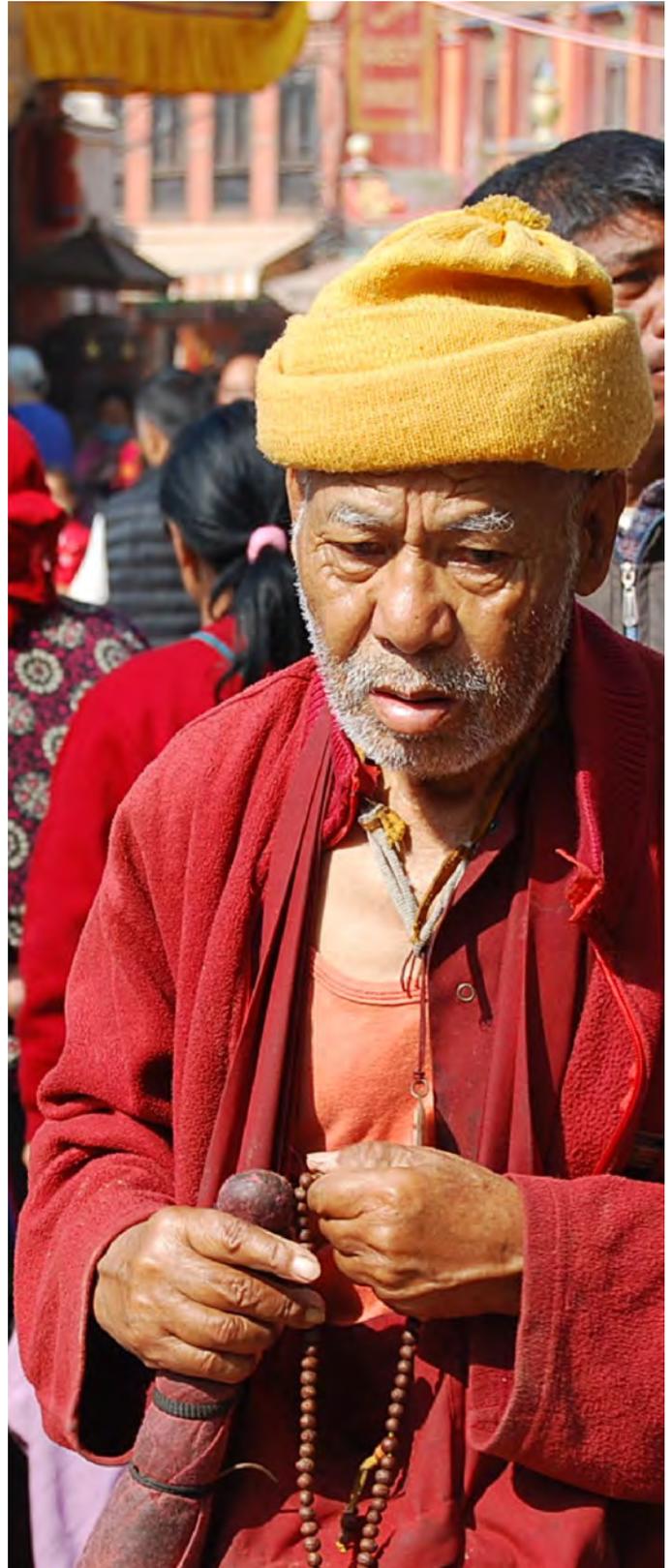
Auf dem Weg zu Ram Prasads Haus leben die Menschen fast alle in den Unterkünften, die durch Siddhartha nach dem Erdbeben errichtet wurden. Nur eine Hütte finden wir, die schon wieder halb abgebaut ist. Die Familie konnte ihr Haus reparieren und hat das Material der Notunterkunft integriert.

Die Soforthilfe ist abgeschlossen, die Wiederaufbaugelder durch die internationalen Hilfsorganisationen sind hier (noch?) nicht angekommen.

Wir fragen uns, wie es hier wohl in einem oder zwei Jahren aussehen wird. Die Antwort, die auf der Hand liegt, ist bedrückend. Auf unserem Rückweg legt uns eine junge Frau, die in der Tür ihres mit Rissen durchzogenen Hauses sitzt, ihr Baby in den Arm und bittet uns, den Kleinen mitzunehmen.

Nach dem beben

am stupa von boudhanath
suchen die menschen die träumenden
augen des buddha seit eh und je
als ob er nicht enthauptet wäre
als ob sein staubbedeckter torso
in geschundener erhabenheit
nicht auf wiedergeburt harrete
als ob die augen
weiter auf den menschen ruhten
drehen sie ihre runden
werfen sich nieder
entzünden die lichter
halten die hände
mit murmelnden mantra-gebet.
Das rad der lehre dreht sich
wie das leben
wälzt sich
mit hungrigen hoffnungen
und schmutzigen wünschen
im verzweifelten gleichmut
durch staub und gestank
im rhythmus des fliegenden pulses
dieser wirren stadt.





SIDDHARTHA'S CHILDREN HOME DHULIKHEL

30 interne und 15 externe Kinder werden derzeit durch das Kinderhaus-Team betreut. Die Krisenzeit nach den Erdbeben bzw. während der Blockade, als es kein Gas zum Kochen gab, viele Lebensmittel knapp waren und alle sich um die allgemeine Sicherheitslage sorgten, ließ die Kinderhausfamilie noch enger zusammenwachsen.

Das Leben der Kinderhauskinder verläuft inzwischen wieder in einem geregelten Rhythmus, wenngleich die enge Wohnsituation zum Teil sehr belastend ist. Nach den Beben musste das Erdgeschoß für die Vermieter geräumt werden. Um diese „verlorenen Räume“ ein wenig zu kompensieren, wurde im Frühjahr auf der Dachterrasse eine Küche aus Wellblech errichtet. So sind jetzt wieder gemeinsame Mahlzeiten aller Kinder möglich.

In den ersten Monaten des Jahres wurde die Arbeit mit den Kindern durch Volontäre unterstützt. Alina und Abigail, die ja schon im Jahresbericht 2015 über ihre Erfahrungen berichteten, begleiteten den Alltag der Kinder noch bis zum Februar. Sie unterstützten die Hausaufgabenbetreuung und gestalteten die freie Zeit der Kinder durch verschiedene kreative und sportliche Aktionen.

Fahrradwerkstatt als Projekt zur Eigenständigkeit

Seit Januar 2016 unterstützt Fritz Guse-Kerkmann unsere Arbeit. Für 2 Monate war er vor Ort, engagierte sich in der Schule, legte bei

vielen Reparaturen im Haus Hand an und organisierte den Bau der Hütte auf der Dachterrasse.

Im Besonderen kümmerte er sich um die Jungen und arbeitete mit ihnen an einer Fahrradwerkstatt. Durch direkte Spenden konnten 10 Fahrräder angeschafft werden, so dass alle Kinder des Kinderhauses die Chance bekamen Radfahren zu lernen. Gemeinsam mit den Jungen wurde ein „Fahrradhäuschen“ gebaut und sie lernten die Räder zu warten und zu reparieren. Diese gemeinschaftliche Arbeit stärkte das Selbstvertrauen der Jungen und schweißte sie in ihrer Gemeinschaft zusammen. Dieses Projekt entwickelte sich weiter und ein kleiner Fahrradverleih für Touristen entstand. Die Jungen organisieren diesen eigenständig und erzielen so kleine Einnahmen für das Kinderhaus.

Als ehemaliger Lehrer konnte Fritz Guse-Kerkmann die Arbeit in der Schule pädagogisch unterstützen und neue Impulse setzen. Die äußere Situation der Schule ist seit dem letzten Jahresbericht unverändert. Der Unterricht findet in den von „Siddhartha“ errichteten, temporären Klassenzimmern statt. An dem einsturzgefährdeten Schulgebäude gab es noch keine Reparaturen bzw. Wiederaufbauten. Sehr schön für alle Kinder der Sanjiwani Boarding School ist die durch Fritz Guse-Kerkmann ins Leben gerufene Partnerschaft mit der Hamburger Ida Ehre Schule.

In diesem Jahr wurden drei unserer jungen Erwachsenen, die die 12. Klasse abschließen konnten und nun studieren, aus dem engen Verbund des Kinderhauses entlassen. Für sie geht es mit einer finanziellen Unterstützung der Ausbildung weiter. Einige Kinder, vor allem externe Kinder, wurden im Laufe des Jahres aufgenommen.



ANITA IN DEUTSCHLAND

Anita Shrestha gehörte zu den ersten Kindern, die im Januar 2005 in das Kinderhaus einzogen. Ihre Mutter verstorben, der Vater verschollen, lebte sie mit ihrem Bruder Ujwal bei den schon sehr alten Großeltern. Diese konnten sich nicht ausreichend um die Kinder kümmern, geschweige denn die beiden zur Schule schicken.

Von Beginn an fiel Anita als ein Mädchen mit ganz besonderen sozialen Eigenschaften auf. Sie kümmerte sich selbstverständlich um die jüngeren Kinder, half den Hausmüttern, schlichtete kleine Streits und sorgte für ein friedliches und fröhliches Miteinander in der Kindergruppe. Schon früh hatten wir die Hoffnung, sie eines Tages als Mitarbeitern für das Kinderhaus gewinnen zu können.

Im Frühsommer dieses Jahres schloss sie die 12. Klasse ab und wurde zur Betreuung der kleineren Kinder im Kinderhaus angestellt. Diese Aufgabe wird sie auch während des geplanten Studiums zur Sozialarbeiterin in Teilzeit ausführen.

Nach dem Schulabschluss holten wir sie für 4 Wochen nach Deutschland, um sie u.a. mit einem Praktikum an einer Grundschule weiter für ihre künftige Arbeit in Nepal zu qualifizieren. Die Zeit in Deutschland hat sie reifen lassen und ihren Horizont erweitert.

„It was so good to see the way how people in Germany care their children. I had the chance to stay as a volunteer for two weeks in a primary school. I saw lessons in different classes and different subjects. I learned about a different, more individual and creative way to teach. This gives better chances to all kids to fulfill the expectations in study. This will be very helpful for the work in my childrenhome. I saw that the students had fun to learn. This was especially because there had been so many creative things in between the other lessons as maths, German language or English. I also liked so much the playground in school. Kids had been playing there so free. It had been also very interesting for me to see how teachers behaved and how they dealt with children who made trouble. Our teachers in Nepal often beat the children. I never did this and I never liked when I saw in Nepal, but people do, it is normal. Now I learned to argue against and to offer other possibilities to react on kids making trouble.

Very great thing in Germany is that no school fees have to be paid! I wish our government could manage this for Nepal as well!

Kids are able to do so many things in Germany. I think they are very much privileged. They all are able to swim, to cycle, a lot of them play an instrument, go for sports – I also went for horseriding and swimming, this was really fun! And imagine, I was taught how to swim by an eight-year-old girl! But many often children seem also a bit stressed by all these things.

It was so great for me to see big cities like Hamburg, Leipzig and Essen. I will keep this in my mind for all my life!

When I came back to Nepal it was different than before, I felt more, how to say, mature. I am so thankful for this big experience but I am so happy now to be again with all my kids!!



That's the name of band – The Axe

Mit sehr großer Leidenschaft spielen die Jungen in ihrer Band „The Axe“. Durch intensives Üben haben sie sich selber Gitarre und Schlagzeug beigebracht. Die Entwicklung der Band innerhalb eines Jahres ist beachtlich. Es gab schon kleine Auftritte in Dhulikhel, wodurch etwas Geld verdient und die Band besser ausgestattet werden konnte. Die Musik ist besonders für Binod und Binod, Indra und Ujjwal ein ganz wichtiger Teil ihres Lebens geworden.

Thorsten Knauth arbeitete im März eine Woche mit der Gruppe und entwickelte gemeinsam neue Texte.

We´are stumblin´
 But we keep on goin´
 Full of energy and fun
 We are singing
 We are playing
 We are waiting for the sun

Refr.:
*We are trying
 Still we´re sighing
 Longin´for the end
 We are the Axe
 That´s the name of Band*

We are coming from the dust
 Our friendship is built on trust
 We are reaching for the sky
 When we´re playing
 It feels like we can fly

Refrain: *We are trying
 Still we´re sighing
 Longin´for the end
 We are the Axe
 That´s the name of Band*

We are fighting against destruction
 We are longing for a better life
 We want to overcome any fraction
 We stick to friendship
 We are more than five

Refrain: *We are trying
 Still we´re sighing
 Longin´for the end
 We are the Axe
 That´s the name of Band*



Kleine Freizeitprojekte für die jüngeren Kinder

Kleine Tagesaktionen und gemeinsame Picknickausflüge gestalteten besonders den Alltag der kleineren Kinder bunter. Zum Beispiel gab es einen wunderbaren Tag, an dem Cathrin Germing, eine begeisterte Drachenbauexpertin, mit den Kindern „Kites“ bastelte, die danach bei einem kleinen Fest ausprobiert wurden.



Lust auf Drachen hatten sie alle – und wie!

Wir trafen uns oben auf der Dachterrasse, ich breitete meine Materialien und Baupläne aus und wir machten uns an die Arbeit.

Auf dem Handy zeigte ich Bilder, wie der Drachen später aussehen sollte, und wie man am besten das Gestänge einklebt. Die älteren Bewohner des Kinderhauses griffen mir tatkräftig unter die Arme, und wir bauten gemeinsam eine Vielzahl von Drachen. Zwei Kleinigkeiten stellten sich allerdings als problematisch heraus: Erstens gab es weniger Bambus als erwartet. Also mussten harte Gräser und Reisigstöcke herhalten, was aber durchaus funktionierte. Das zweite Problem war der unglaubliche Sand und Staub in der Luft. Der Kleber war keine gute Idee gewesen – das Tape war in kürzester Zeit unbrauchbar. Aber dank der kreativen Bindetechniken der Jugendlichen hatten wir doch bald alle Sleds fertig. Die Jungs hatten viel Vergnügen an dem Spinnakertuch, jedoch lachten sie ein wenig über den, wie sie es nannten „German-Kite“. So machten sie sich auch noch daran, einen richtigen Nepali-Kite zu bauen: Einen Kirk, den sie mit den letzten Bambusstäben spannten.

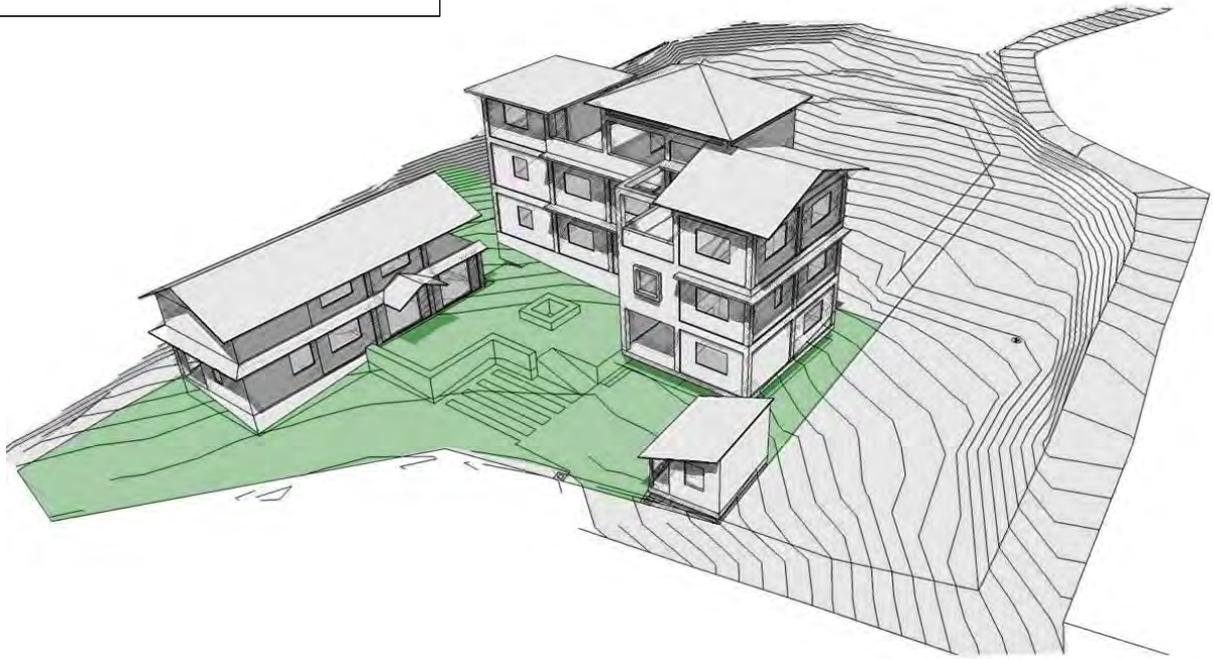
Nach einem tollen Bastelvormittag machten wir uns auf den Weg zu dem einzig freien Platz in der näheren Umgebung. Trotz eines „kleinen Problems“: Jeden Tag weht am Fuße des Himalayas ein leichter angenehmer Wind – nur ausgerechnet an diesem Tag bewegte sich kein Lüftchen hatten alle riesigen Spaß und wir feierten ein schönes Drachenfest!

Cathrin Germing

HERZLICHEN DANK

an alle, die mit ihrer
Patenschaft, ihrem Engagement
und ihrer Spende mithelfen
diesen Kindern eine Kindheit zu
ermöglichen und ihnen eine
Chance auf ein gutes und
selbstbestimmtes Leben
geben!!

NEUBAU DES KINDERHAUSES



Ein Jahr der Planung liegt hinter uns. Mit den ersten tollen Entwürfen von Wolfgang Köllisch im Gepäck, reisten wir im März nach Nepal. Dort durften wir Birendra Gurung, einen nepalischen Architekten und Freund von Wolfgang Köllisch, kennenlernen. Beide haben schon in ähnlichen Projekten eng zusammengearbeitet.

Wir hatten die Chance, ein Kinderhaus in Kathmandu zu besuchen, das von den Beiden entworfen wurde und dessen Bau Birendra Gurung betreut hatte.

Die Verbindung von Funktionalität und Philosophie, von Einfachheit und gleichzeitiger Liebe für jedes Detail überzeugte uns sofort!

Dieser Bauplan, der derzeit seinen Weg durch das Genehmigungsverfahren der Gemeinde und des Distriktes nimmt, entspricht den behördlichen Richtlinien und bietet bestmögliche Stabilität und Sicherheit im Falle eines Erdbebens. Neben den Schlafräumen der Kinder gibt es zwei Lernräume und einen großen Spielraum. Ein Schlafzimmer, der Gemeinschaftsraum und der Küchenblock mit Essraum sind barrierefrei konzipiert, so dass in Zukunft auch Kinder mit Behinderung ein

Zuhause im Siddhartha's Children Home finden können.

Nach wie vor stellen wir uns auch eine multifunktionale Nutzung des Spielraumes vor und denken dabei an eine Zusammenarbeit mit Chandra Man, dem therapeutischen Hausbesucher der *Self Help Group for Cerebral Palsy (SGCP)*, dessen Arbeit seit vielen Jahren von Siddhartha gefördert wird.

Zu unserem großen Glück hat sich Birendra Gurung bereiterklärt, den Hausbau, dessen Bauzeit er auf 18-22 Monate schätzt, zu begleiten und sich selber um die Bauaufsicht zu kümmern.

Unsere große Aufgabe ist es nun, die Gelder für den Neubau zu sammeln. Diesbezüglich gab es Gespräche mit der zuständigen Stelle des Bundesministeriums für Zusammenarbeit (BMZ). Leider scheint eine Förderung mit staatlichen Mitteln aus organisatorischen Gründen derzeit nicht möglich zu sein.

Über die Stiftung "Ecovis & Friends", sowie zahlreiche Privat- und Einzelspenden konnte ca. ein Drittel der benötigten Gelder gesammelt werden.

Auch der Arbeitersamariterbund (ASB), der uns ja schon 2015 vielfältig unterstützt hat, stand uns in diesem Jahr beratend zur Seite.

An dieser Stelle möchten wir auch SIE noch ein weiteres Mal ganz herzlich um Ihre Mithilfe bitten! Der ersehnte erste Spatenstich ist möglich, sobald zwei Drittel der Kosten gesichert sind. Unser Ziel ist es, dies möglichst schnell zu erreichen – die Preise für Neubauten

in Nepal steigen, die Situation im Kinderhaus wird immer beengter und die Vertreter der Behörden in ihren Forderungen werden nicht weniger strikt.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihren Kontakten, Ihren Ideen, Ihrer Spende oder Ihrer Teilnahme an unserer Aktion 100, 100, 100.

Flyer hierzu verschicken wir gerne!

AKTION 3x100

Gemeinsam für den Kinderhausbau

100 Schulen sammeln durch Aktionen der Schüler jeweils 100 Euro

100 Unternehmen, Firmen oder Praxen spenden jeweils 1000 Euro

100 Privatpersonen helfen mit jeweils 100 Euro

We make the change –
together!





Hilfe für Kinder mit Zerebralparese

Seit 2002 engagiert sich Siddhartha für die Unterstützung von Kindern mit frühkindlichem Hirnschaden und deren Familien. Schlechte Geburtsbedingungen, fehlende medizinische Hilfe und unbehandelte Infektionen führen in Nepal noch immer recht häufig zu einer Hirnschädigung. Die Kinder leiden meist an spastischen Lähmungen und Koordinationsstörungen unterschiedlicher Schweregrade. Manche dieser Kinder sind auch geistig stark beeinträchtigt, viele sind sehr intelligent, aber durch ihre körperlichen Beeinträchtigungen in sich gefangen. Siddhartha förderte viele Jahre einen zerebralparetischen Jungen, Bishnu Bhusal, der inzwischen eine Doktorarbeit geschrieben hat.

Die „Self Help Group for Cerebral Palsy“, unser lokaler Partner in Kathmandu, unterstützt Familien mit zerebralparetischen Kindern auf vielfältige Weise: in einem Rehacenter helfen Physiotherapeuten, Egotherapeuten und Logopäden, eine spezielle Förderschule kümmert sich um Kinder im Schulalter, für ältere Jugendliche und junge Erwachsene gibt es eine kleine Werkstatt. Aber auch ärztliche Betreuung, Aufklärung der Eltern, psychologische Begleitung und die Versorgung mit Hilfsmitteln gehören zu dem umfassenden Angebot.

Um auch Kinder außerhalb Kathmandus zu erreichen, arbeiten in vielen Distrikten Nepal therapeutische Hausbesucher. Siddhartha-Hilfe für Nepal beteiligt sich seit vielen Jahren an diesem Hausbesuchsprogramm. Aktuell finanzieren wir mit Ihrer Hilfe die Arbeit von Chandra Man Tamang im Distrikt Kavre. Im Gespräch mit Christina Knauth-Vomhof berichtet er über seinen Arbeitsalltag:

Chandra Manji, Sie arbeiten nun ja schon viele Jahre als Hausbesucher für die SGCP und sind sicher einer der erfahrensten Hausbesucher im Team. Wie gestaltet sich denn ihr Alltag?

Jeder meiner Arbeitstage sieht anders aus. Meine kleinen Patienten wohnen oft sehr weit auseinander und es ist oft sehr beschwerlich, die Familien zu erreichen. Oft muss ich viele Stunden wandern, um zu einem Kind zu gelangen. So kann ich manche Kinder auch nur einmal im Monat besuchen, andere sehe ich jede Woche, wieder andere sogar zweimal in der Woche. Je seltener ich kommen kann, desto wichtiger wird die Anleitung der Eltern. Sie müssen die Behandlung dann selber in ihren Alltag einbauen.

Wie gestaltet sich denn die Zusammenarbeit mit den Eltern?

Auch das ist leider sehr unterschiedlich. Manche Eltern sind sehr engagiert und fördern ihre Kinder nach all ihren Möglichkeiten. Es gibt aber auch Eltern, die trotz Aufklärung und Beratung nicht verstehen, was mit ihrem Kind passiert ist und suchen die Erklärung in ihrem schlechten Karma. Die Kinder werden versteckt und verbringen oft den ganzen Tag in dunklen Hütten. Das ist sehr frustrierend! Manchmal ist es auch so, dass die Eltern zwar verstehen, wie wichtig sensomotorische Stimulation für ihr Kind ist, aber in solchen existentiellen Zwängen stecken, dass sie ihr Kind einschließen müssen um zu arbeiten. An Orten mit mehreren

betroffenen Kindern haben engagierte Eltern Selbsthilfegruppen und Tagesbetreuungen organisiert. Das ist wunderbar. Es entlastet die Familien und ermöglicht auch mir eine größere Therapiefrequenz. Solche Tageszentren gibt es zum Beispiel in Panauti und Banepa. Hier betreue ich mehr als 15 Kinder.

Sie behandeln physiotherapeutisch, ergotherapeutisch und logopädisch und lernen die Familien an diese Therapie täglich mit ihren Kindern zu machen. Gibt es weitere Aufgaben?

Im Prinzip bin ich auch noch Sozialarbeiter. Ich kläre darüber auf, was Zerebralparese bedeutet und versuche den Eltern und der Familie Mut zu machen. Manchmal wurden die Kinder noch nie ärztlich untersucht, dann organisiere ich das. Manchmal veranstalten wir auch medizinische Camps für Kinder in den weiter entfernten Gegenden. Zu Beginn geht es auch häufig darum die Nachbarn aufzuklären und so den „Fluch“ von der betroffenen Familie zu nehmen. Gerade in Gegenden, in denen viele Menschen wenig Bildung besitzen, herrscht oft noch der Glaube, dass ein solches Kind eine Strafe der Götter sei.

Ermutigend für die Familien sind natürlich die Fortschritte des Kindes. Gerade zu Anfang kann man mit Zuwendung, Stimulationen und kleinen Hilfsmitteln eine Menge erreichen. Kann ein Kind z.B in einem speziellen Stuhl sitzen, erschließt sich die Umwelt schon ganz anders.

Später geht es auch oft um die Integration der Kinder in lokale Schulen. Oft keine leichte Sache. Der Weg zur Schule stellt oft ein großes

Problem dar und auch die Schulen selbst sind natürlich nicht barrierefrei.... dazu fehlt oft die Akzeptanz aber wir sind da auf einem guten Weg. Durch die vielen positiven Beispiele lassen sich auch Lehrer immer leichter überzeugen!

Nun waren die letzten beiden Jahre für Nepal ja sehr schwierig. Wie hat das ihre Arbeit beeinflusst?

Nun ja, bei den Erdbeben gab es unter unseren Kindern zum Glück keine Todesopfer. Einige wurden leicht verletzt und einige Familien haben ihr Haus verloren. Hier konnten wir über die SGCP zumindest mit Notunterkünften helfen.

Die Blockade und der damit verbundene Treibstoffmangel hat die Erreichbarkeit der Kinder für mich natürlich sehr erschwert. Einige Kinder konnte ich in dieser Zeit gar nicht besuchen. Aber die Situation hat sich ja zum Glück wieder verbessert.

Sie strahlen so viel Freude aus, wenn Sie über „ihre“ Kinder sprechen. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Oh, ich wünsche mir, dass wir alle betroffenen Kinder mit unserer Hilfe erreichen und bestmöglich fördern können. In diesem Jahr habe ich im Distrikt Kavre 6 neue Kinder „aufgestöbert“. Alle Kinder sind so einzigartig und besonders und ich wünsche mir, dass sie nicht länger von der Gesellschaft ignoriert werden!

Im Namen aller Familien bedanke ich mich für die Unterstützung in 2016!

Schon für 100 Euro im Jahr
kann eine betroffene Familie
ein Jahr lang
durch einen Hausbesucher
betreut werden.



D
A
N
K
E
!



Organisationen, Firmen, Praxen, Kirchgemeinden und Schulen

Ecovis & Friends
Arbeiter Samariter Bund (ASB)
Gymnasium Friderico Francisceum , Bad
Doberan
Kita Dümpelspatz, Bad Doberan
Ida Ehre Gesamtschule Hamburg
Gymnasium Allee, Hamburg
Paul-Robeson-Oberschule, Leipzig
Berufliches Schulzentrum Oschatz
Grundschule Brackel
Kafriil Bau GmbH
Bioladen Bauer
Praxis Wüstefeld, Lüllau
Lions Club Leipzig Saxonia
Orthopädie Bachmann
Yogafestival MV 2016
Jup Club Seevetal
Med. Dienstleistung&Handel GmbH
Traumkonzept Leipzig
Praxis Claudia Stöckle
Round Table und Ladies Circle Dresden
Praxis Scheffler
Hilfswerk Hanse e.V. und Lions Club Bremen

**Vielen Dank an alle Kinder-
und Projektpaten!**

**Vielen Dank an alle
Einzelspender!**

**Ohne Ihre Hilfe wäre keines
der Projekte zu realisieren!**

Besonderen Dank an:

Wolfgang Köllisch und Biren Gurung für die großartigen Hausentwürfe und die Begleitung des Bauprojektes!!

Familie Griebenow, die uns auch in diesem Jahr mit einem unermüdlichen Engagement zur Seite stand und mit ihren Kontakten das Fundraising für den Neubau wesentlich vorantrieb!

Kristl Moosbrugger und Dr. Diether Fink für die große Hilfe beim Fundraising für den Neubau!

Abi und Alina Für die tolle Arbeit mit den Kinderhauskindern!

Fritz Güse Kerkmann für die vielfältige Hilfe vor Ort, das tolle Fahrradprojekt und das andauernde Engagement!

alle tatkräftigen Helfer, die den Aufenthalt von Anita im Sommer so erfolgreich gemacht haben!

Sabine Mader für das **Benefizkonzert!**

KG Altenholz für das **Benfizkonzert!**

Die **Familienmitglieder und Freunde der Vorstandsmitglieder** für ihre tatkräftige Mithilfe in allen Bereichen!

**Herzlichen Dank an alle
Geburtstagskinder und
Hochzeitspaare, die statt
Geschenke um eine Spende
für Nepal baten!!!**

**Herzlichen Dank für die
Kollekten zugunsten
unserer Projekte!**

VERWENDUNG IHRER SPENDEN

Kinderhaus (laufende Kosten): 49.624 Euro

Organisation der VolontärInnen (Unterkunft): 600 Euro

Schulpatenschaften Kathmandu: 5.500 Euro

Selfhelp Group for Cerebral Palsy (Hausbesucher für Kavre): 3750 Euro

medizinische Einzelhilfe: 2162 Euro

Aufwandsentschädigung für unseren nepalesischen Mitarbeiter in Kathmandu: 480 Euro

„Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V.“ garantiert, dass Ihre Spenden **unmittelbar und vollständig** den Projekten in Nepal und damit den hilfsbedürftigen und Not leidenden Menschen in diesem Land zugute kommen.

Alle Vereinsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und tragen ihre Reise- und Aufenthaltskosten in Nepal selber.

Verwaltungskosten und spezielle Kosten wie das Drucken, Kopieren und Versenden von Berichten, Flyern etc. werden durch Mitgliedsbeiträge und speziell dafür ausgewiesene Spenden abgedeckt.

Bei Zuwendungen über 100 Euro/Jahr erhalten Sie am Jahresende automatisch eine steuerrechtlich anerkannte Zuwendungsbestätigung. Bei kleineren Beträgen wird vom Finanzamt der Überweisungsträger bzw. der Kontoauszug als Beleg anerkannt.



SPENDENBESCHEINIGUNGEN – WICHTIG!

Im letzten Jahr gab es immer wieder Nachfragen wegen fehlender Spendenbescheinigungen. Bitte helfen Sie uns und geben Sie bei einer Überweisung Ihren Namen und ihre vollständige Adresse an. So kann zu Beginn des neuen Jahres automatisch eine Spendenbescheinigung für sie auf den Weg gebracht werden.

Vielen Dank!!

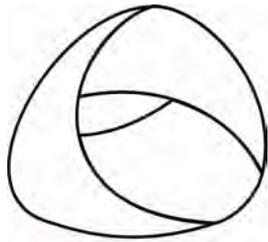
Spendenkonto:

„Siddhartha - Hilfe für Nepal e.V.“

Sparkasse Muldental

IBAN: DE56 8605 0200 1020 0245 06

BIC: SOLADES1GRM



Siddhartha
Hilfe für Nepal



Gemeinsam!